

SCM Hänssler

Johnny

... zum Weiterdenken ...





Johnny

... zum Weiterdenken ...

Filme wirken in uns nach und bieten Stoff zum Nachdenken oder für Gespräche.

Die Texte der folgenden Kapitel greifen verschiedene Themen und Motive aus dem Film *Johnny* auf und laden zum Weiterdenken und Diskutieren ein. Jedes Kapitel enthält Impulstexte, Bibelstellen und Fragen zum Nachdenken oder für Gespräche in einer Gruppe.

Alle Bibelzitate stammen aus der Übersetzung:

Neues Leben. Die Bibel, © Copyright der deutschen Ausgabe 2002 und 2006 SCM R. Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.

Übersicht zu den einzelnen Themen:

<i>Er gibt uns niemals auf</i> – Gott in Zeiten der Trauer begegnen	S. 2
<i>Was, wenn ich nicht loslassen kann</i> – Trauer und Schuldgefühle	S. 4
<i>Er weiß, wie leid es Ihnen tut</i> – Gottes Vergebung erfahren	S. 6
<i>... damit wir nicht sterben müssen.</i> – Weiterleben hier und dort	S. 8
<i>Ein Teil von etwas Ganzem sein ...</i> – Der Wert von Familie	S. 9
<i>Dein Wille geschehe</i> – Loslassen und Gott lassen	S. 11
<i>Wenn ich groß bin ...</i> – Träume, Talente und eine besondere Mission	S. 13
<i>Ich hab `ne lila Kuh gesehen!</i> – Zeichen von Hoffnung und Freundschaft	S. 15
<i>Die ganze Schrift, von Gottes Geist eingegeben</i> – Leben mit der Bibel	S. 16

ER GIBT UNS NIEMALS AUF – GOTT IN ZEITEN DER TRAUER BEGEGNEN

Für Drew Carter war der Tod seines Sohnes Robby ein schrecklicher Schlag und ein gewaltiger Einschnitt in seinem Leben. In einem bewegenden Gebet an einem einsamen Strand gesteht er ein, dass er seit Robbys Tod nicht mehr an Gott glauben konnte. Es erschien ihm unmöglich, dass ein liebender Gott ein solches Unglück zulassen kann. Aber Drew beschreibt auch, wie sehr ihn Johnnys Einstellung beeindruckt: sein bedingungsloser Glaube und sein Vertrauen in Gott, das trotz seiner schweren Krankheit unerschütterlich zu sein scheint. Drew erlebt, dass Johnnys Beziehung zu Gott eine Tiefe hat, die er selbst noch nicht kennt. Doch der Waisenjunge versucht immer wieder, dem trauernden Vater Gottes Liebe und Treue vor Augen zu führen: *„Egal, wie oft wir Gott aufgeben, er gibt uns niemals auf!“* Als Drew Robbys Bibel öffnet und allmählich begreift, wie sehr sich sein Sohn vor seinem Tod gewünscht hat, dass seine Familie zum Glauben findet, wagt er zum ersten Mal nach vielen Jahren wieder ein Gebet:

Als Robby starb, war ich fest überzeugt, dass du nicht existierst. Wie könnte ein liebender Gott zulassen, dass so etwas Sinnloses mit einem kleinen Jungen passiert. – Aber dann hast du Johnny in mein Leben geschickt. Und da erlebe ich auf einmal diesen Jungen, der allen Grund dazu hat, an dir zu zweifeln oder dich sogar zu hassen... Doch alles, was er tut, ist, dir zu vertrauen und von dir zu sprechen wie von seinem besten Freund.



Johnny

... zum Weiterdenken ...

Drew gesteht sich seine eigene Hilflosigkeit ein und bittet Gott, ihn bei der Bewältigung seiner Trauer zu unterstützen. Er weiß, nur mit Gottes Hilfe kann er den Schmerz verarbeiten und die bitteren Vorwürfe gegen seine Frau loslassen, die so lange sein Herz verhärtet haben. Er begegnet Gott auf neue Weise und schöpft daraus Kraft, die sein Leben verändert und ihn gestärkt in seine Familie und auch zu Johnny zurückkehren lässt.

Fragen und Diskussionsstoff:

- Der Tod seines Sohnes Robby ist für Drew ein schrecklicher Schlag, den er nicht mit seinem Glauben an einen liebenden Gott in Einklang bringen kann. Die Frage nach dem Leid in der Welt ist uralt und bringt Menschen immer wieder in Glaubenskonflikte. Wie gehst du mit solchen Gedanken und Gefühlen um?
- Was hat dir in Zeiten der Trauer geholfen, über den Verlust hinwegzukommen?
- Wie möchtest Du Menschen begegnen, die trauern?
- Die Begegnung mit Johnny veranlasst Drew dazu, sich wieder für Gott zu öffnen. Und auf dem Männerwochenende gelingt es ihm schließlich, sein Leben in die Hände Jesu zu legen. Was hat dir geholfen, dich für Gott (wieder) zu öffnen? Wie hat sich dein Leben durch die Beziehung zu Jesus verändert?

Ein Blick in die Bibel:

Lukas 15, 11-24

Und Jesus erzählte ihnen auch folgendes Gleichnis: Ein Mann hatte zwei Söhne.

Der jüngere Sohn sagte zu seinem Vater: ‚Ich möchte meinen Erbteil von deinem Besitz schon jetzt haben.‘ Da erklärte der Vater sich bereit, seinen Besitz zwischen seinen Söhnen aufzuteilen.

Einige Tage später packte der jüngere Sohn seine Sachen und ging auf Reisen in ein fernes Land, wo er sein ganzes Geld verprasste. Etwa um die Zeit, als ihm das Geld ausging, brach in jenem Land eine große Hungersnot aus, und er hatte nicht genug zu essen. Da überredete er einen Bauern, ihm Arbeit zu geben, und er durfte seine Schweine hüten. Der junge Mann war so hungrig, dass er die Schoten, die er an die Schweine verfütterte, am liebsten selbst gegessen hätte. Aber niemand gab ihm etwas. Schließlich überlegte er und sagte sich: ‚Daheim haben die Tagelöhner mehr als genug zu essen, und ich sterbe hier vor Hunger! Ich will zu meinem Vater nach Hause gehen und sagen: Vater, ich habe gesündigt, gegen den Himmel und auch gegen dich, und ich bin es nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen. Bitte stell mich als einen deiner Tagelöhner ein.‘ So kehrte er zu seinem Vater nach Hause zurück. Er war noch weit entfernt, als sein Vater ihn kommen sah. Voller Liebe und Mitleid lief er seinem Sohn entgegen, schloss ihn in die Arme und küsste ihn. Sein Sohn sagte zu ihm: ‚Vater, ich habe gesündigt, gegen den Himmel und auch gegen dich, und bin es nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen.‘ Aber sein Vater sagte zu den Dienern: ‚Schnell! Bringt die besten Kleider im Haus und zieht sie ihm an. Holt einen Ring für seinen Finger und Sandalen für seine Füße. Und schlachtet das Kalb, das wir im Stall gemästet haben, denn mein Sohn hier war tot und ist ins Leben zurückgekehrt. Er war verloren, aber nun ist er wieder gefunden.‘ Und ein Freudenfest begann.